

Kavernen und Druckschächte : Symposium in Aachen

Autor(en): **Schleiss, Anton**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria**

Band (Jahr): **74 (1982)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-941144>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rheinanliegerstaaten Aktionen zur Verbesserung der Situation ausgelöst hat. Von grosser Bedeutung ist aber auch der Informations- und Meinungs austausch der einzelnen Delegationen. Die Verständigung zwischen den Rhein anliegerstaaten wird durch diese Arbeiten in der Internationalen Rheinschutzkommission ganz entscheidend verbessert, und Landesgrenzen bilden im Rahmen der Zusammenarbeit keine schwer überwindbaren Barrieren mehr.

Lachse aus dem Rhein werden wahrscheinlich aber auch in ferner Zukunft noch nicht auf den Speisezetteln der Basler Gaststätten aufgeführt werden können. Hingegen bestehen gute Hoffnungen, dass Fische aus dem Rhein dereinst ohne Phenol- und Benzingeschmack gegessen werden können. Die erforderlichen Kenntnisse über die zu treffenden Massnahmen sind weitgehend vorhanden, und es gilt nun, die gesteckten Ziele weiterhin konsequent anzusteuern. Wenn nun in der Stadt Basel im nächsten Jahr die Abwasserreinigungsanlagen für die städtischen Abwässer und die Abwässer der chemischen Industrie in Betrieb genommen sind, wird die Internationale Rheinschutzkommission auf ihrer Liste der Direkteinleiter eine erfreuliche Korrektur vornehmen können.

Adresse des Verfassers: *Edwin Müller*, dipl. Chemiker, Sektionschef im Bundesamt für Umweltschutz, 3003 Bern.

Orientierung durch den Verfasser an der 22. Arbeitstagung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Donauforschung vom 21. bis 25. September 1981 in Basel.

Kavernen und Druckschächte – Symposium in Aachen

Die Deutsche Gesellschaft für Erd- und Grundbau veranstaltete vom 26. bis 28. Mai 1982 in Aachen unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. *W. Wittke* ein Internationales Symposium zum Thema «Felsmechanik in Verbindung mit Kavernen und Druckschächten». Aufgegliedert nach den fünf behandelten Problemkreisen sollen im folgenden die wesentlichen Ergebnisse zusammengefasst werden.

Felsmechanische Untersuchungsprogramme für grosse Felskavernen

Verschiedene Referenten stellten anhand von Beispielen die Konzeption und Durchführung felsmechanischer Untersuchungsprogramme vor. Neben der Ermittlung der felsmechanischen Kenndaten liegt das Hauptproblem in der Bestimmung der zu erwartenden Primärspannungen (Zustand im ungestörten Gebirge). Obwohl keine neuen Messmethoden entwickelt wurden, sind doch Fortschritte bezüglich problemgerechter Anwendung und Interpretation der Resultate zu verzeichnen.

Untertägige Hohlräume mit grosser Spannweite

Die Diskussion drehte sich vorwiegend um die Frage, ob mit den heutigen Kavernen (zum Beispiel Waldeck II, 33,5 m) die Grenzspannweiten bereits erreicht sind. Grössere Spannweiten werden im Zusammenhang mit unterirdischen Kernkraftwerken gewünscht. Vor allem in Skandinavien, England und in den USA werden zurzeit solche Projekte untersucht. Die Norweger beispielsweise betrachten Kavernen mit Spannweiten von 60 bis 80 m durchaus als technisch realisierbar (in ihrem Fels natürlich). Dabei muss von der konventionellen Bauweise abgewichen werden, in diesem Sinne wurden mehrere Vorschläge und Möglichkeiten erörtert.

Mitragende Wirkung des Gebirges bei Druckstollen und Druckschächten

Die Rednerliste zu diesem Thema enthielt viele anerkannte Experten, und dementsprechend interessant waren auch die Vorträge. Besonderes Interesse erregten die Norweger mit ihren unverkleideten Druckstollen und Druckschächten. Bereits in Betrieb sind 60 unverkleidete Stollen mit Innendrücken bis zu 780 m WS; geplant ist einer mit knapp 1000 m WS Innendruck. Bezüglich Dimensionierung dieser Stollen stützt man sich vorwiegend auf die Erfahrung von bestehenden Anlagen. Mit der Anwendung von unverkleideten Stollen in Kombination mit Druckluftwasserschlossern hat sich ein völlig neues Layout des Drucksystems in Norwegen entwickelt. Speicher und Kaverne werden gradlinig verbunden (kürzester Weg). Aufgrund der Diskussionen wurde am Abend eine spontan zusammengerufene Session zur Frage: «Sind die Grenzen im Druckstollenbau erreicht?» abgehalten.

Einsatzgrenzen von Tunnelbohrmaschinen aus felsmechanischer Sicht

Aufgrund der etwas mehr als 10jährigen Erfahrungen beim Einsatz von Tunnelbohrmaschinen zogen die Referenten (vorwiegend Vertreter von Herstellern und Bauunternehmern) Bilanz. Dabei wurde vor allem die Entwicklung der Tunnelbohrmaschinen, die Zukunftsaussichten sowie die Einsatzgrenzen diskutiert. Wunschtraum der Hersteller ist es, eine Maschine zu entwickeln, die mit allen Gesteinsarten und Gebirgswirkungen fertig wird (nicht zur Freude der Geologen).

Felsmechanische Probleme in Zusammenhang mit untertägiger Speicherung

Bei der Lagerung von Gas, Öl, Abfällen und Wasser in untertägigen Speichern ergeben sich neuartige Fragestellungen wie Wechselwirkungen zwischen Lagergut, Fels, Kluftwasser und Temperaturentwicklung. Die Referate gaben zu diesem Thema einige interessante Hinweise.

Schleiss Anton

Trinkwasser für Manila

Gwilym Morris Jones

Metro Manila, die Hauptstadt der Philippinen, hat eine Bevölkerung von 6,5 Millionen, von denen 2,5 Millionen durch die Metropolitan Water Works and Sewerage System (MWSS) mit Trinkwasser versorgt werden. Bis zum Jahr 2000 wird die Bevölkerung auf rund 13 Millionen angewachsen sein. Das bestehende Wasserversorgungssystem von Manila hat eine durchschnittliche Leistung von 1350 Mio l/Tag. Die Wasserversorgung ist gegenwärtig im Ausbau begriffen. Finanziert wird dieser durch die asiatische Entwicklungsbank und die Weltbank. Der im Jahre 1984 abzuschliessende Ausbau wird die Durchschnittsleistung des Systems auf 2500 Mio l/Tag erhöhen, um den öffentlichen Wasserbedarf bis etwa 1986 zu decken.

Ab 1986 wird die Erschliessung einer neuen, grossen Wasserbezugsquelle sowie eine Erweiterung des Metro-Manila-Verteilungssystems erforderlich, um die ganze Bevölkerung von Manila zu beliefern und um dem steigenden Bedarf gerecht zu werden.

Der Elektrowatt, als federführendem Partner von 2 ausländischen und 3 philippinischen Firmen, wurde im März 1978 der Auftrag erteilt, eine Faktibilitätsstudie zu erstellen zur Definition des künftigen Wasserversorgungssystems. Die